



Hamburg 2007-07-17

## Innovatives Konzept zur Früherkennung von Hautkrebs in den Betrieben liefert aktuelle Versorgungsdaten

Der Hautkrebs ist in Deutschland die häufigste bösartige Tumorart. Sein Auftreten nimmt stärker zu als alle anderen Krebsarten zusammen. Auch in Zukunft ist mit einem weiteren Anstieg des Hautkrebses zu rechnen. Von besonderer Bedeutung ist deswegen die Früherkennung des Hautkrebses und die Aufklärung über alle Maßnahmen der Vorbeugung und Vermeidung. Von ebenso großer Bedeutung ist die Beschaffung von Daten, mit denen verlässliche Angaben zur Häufigkeit des Hautkrebses und anderer Hauterkrankungen in der allgemeinen Bevölkerung gewonnen werden. Ein neuartiges Kooperations-Projekt zwischen einem privaten Unternehmen und einer universitären Forschungsgruppe führt alle genannten Zielsetzungen zusammen:

Im Rahmen einer seit zwei Jahren bestehenden Kooperation zwischen der Firma HSH und dem Kompetenzzentrum Versorgungsforschung in der Dermatologie (CVderm) am UKE Hamburg, unter der Leitung von Prof. Dr. med. Matthias Augustin, werden deutschlandweit kontinuierliche Hautkrebs-Screeningstudien in deutschen Betrieben durchgeführt und mit den modernsten wissenschaftlichen Methoden der Versorgungsforschung ausgewertet.

Zielsetzung der Kooperation ist zum einen eine effiziente und flächendeckende Früherkennung des Hautkrebses, zum anderen die Beschaffung hochwertiger wissenschaftlicher Daten über die Häufigkeit dieser Erkrankung sowie anderer Hautleiden.

Hagen Heigel, Geschäftsführer der HSH berichtet: „Wir haben in den letzten Jahren bei weit über 70.000 Personen in Betrieben Hautkrebs-Screenings durchgeführt. Das Besondere an unserem Ansatz liegt darin, dass wir die Menschen dort untersuchen, wo sie die meiste Zeit ihres Lebens verbringen und für die Früherkennungsmaßnahmen besonders gut ansprechbar sind: an ihrem Arbeitsplatz.

Wir können die Hautkrebs-Screenings auf sehr effiziente Weise in die betrieblichen Abläufe einbauen, so dass die Mitarbeiter durch ihre Teilnahme einen sehr hohen Nutzen haben, dem Betrieb aber kein Nachteil entsteht. Im Gegenteil: Wir beobachten immer wieder, dass Betriebe, die auf diese Weise Sorge für ihre Mitarbeiter tragen, hierüber mehr Mitarbeiterbindung und Motivation erreichen. Da wir darüber hinaus auch nach allen anderen Hautleiden schauen, finden wir immer wieder Befunde, deren Behandlung zu einer größeren Gesundheit der Mitarbeiter beitragen.“ Professor Augustin pflichtet ihm bei: „In der wissenschaftlichen Auswertung haben wir festgestellt, dass etwa 23% der in den Betrieben untersuchten Personen behandlungsbedürftige dermatologische Befunde aufwiesen. Wir können davon ausgehen, dass diese Zahl repräsentativ für die Werkstättenbevölkerung in Deutschland ist.

Aufgrund der beim Hautkrebs-Screening erhobenen Befunde können in der Tat viele Personen rechtzeitig in die fachärztliche dermatologische Behandlung empfohlen werden, so dass weitere Komplikationen der Hautleiden vermieden werden.“

Doch nicht die Erfassung dermatologischer Diagnosen ist Anlass für diese Screening-Untersuchungen, sondern die Suche nach den verschiedenen Formen des Hautkrebses, die bei rechtzeitiger Erkennung in der Regel komplett geheilt werden können. Andererseits führt ein zu spät erkannter schwarzer Hautkrebs fast immer zum Tod. Mit der rechtzeitigen Erkennung -insbesondere des schwarzen Hautkrebses- können somit leidvolle Krankheitsgeschichten und tödliche Verläufe vermieden werden.

„Wir sind immer wieder beeindruckt, wie dankbar diejenigen Personen sind, die wir rechtzeitig auf ihren beginnenden Hautkrebs aufmerksam machen konnten und die uns nach erfolgter Behandlung durch den Hautarzt schreiben“ erklärt Hagen Heigel. „Wir stellen auch immer wieder fest, dass sehr viele Erwachsene einen zu niedrigen Wissensstand über die Gefahren des Hautkrebses und des ungünstigen Verhaltens aufweisen und auch die Möglichkeiten der Vorbeugung nicht kennen.“

Unsere Aufklärungsmaßnahmen wirken sich dabei nicht nur auf die Betroffenen aus, vielmehr würden diese in ihren Familien- und Freundeskreisen auch als Multiplikatoren für mehr Bewusstsein in der Vorbeugung des Hautkrebses dienen.“ „Wir schätzen, dass ein gut beratener Screening-Teilnehmer im Schnitt drei weitere Personen über seine Einsichten informiert“, führt Professor Augustin aus. Der Wirkungskreis von 20.000 Teilnehmern der

Hautkrebs-Screenings in Deutschland erweitert sich damit auf mindestens 60.000 Personen pro Jahr - eine äußerst effiziente und einfache Maßnahme zur Schaffung von mehr allgemeiner Gesundheit.“ Nach Angaben von Hagen Heigel sind die betrieblichen Hautkrebs-Screenings bei Firmen fast aller Größen von Interesse. Sowohl mittelständische Unternehmen von mindestens 200 Mitarbeitern je Standort wie auch Betriebe mit vielen 10.000 Mitarbeitern interessieren sich inzwischen für die von HSH angebotenen Vorsorgemaßnahmen. Unter diesen befänden sich mit Unternehmen wie Allianz, Deutsche Bank, Siemens und VW etwa 30% aller DAX-notierten Unternehmen die zum Teil in Kooperation mit deren Betriebskrankenkassen die Maßnahmen durchführen. Eine der wesentlichen Motivationen für das hohe firmenseitige Interesse an denen Vorsorgemaßnahmen ist die Einsicht, dass die Gesundheit der Mitarbeiter für die Firmen von hohem Interesse ist und zudem die Fürsorgeleistung der Firmen von den Mitarbeitern als positiv wahrgenommen wird. Mit der Durchführung von Gesundheitstagen und damit verbundenen weiteren Gesundheitsmaßnahmen betreiben viele Firmen inzwischen ein „Mitarbeitermarketing“, das sich auch betriebswirtschaftlich rechnet. Adnex:

Auch der niedergelassene Dermatologe muss sich um seine Arbeit keine Sorgen machen: Viele der in den Hautkrebs-Screenings ermittelten Befunde sind Anlaß für weitergehende Abklärungen in den Praxen – therapiert wird bei den Screenings nämlich nicht. Neben den unmittelbaren Vorteilen der HSH-Aktivitäten für die Unternehmen und für die einzelnen Beschäftigten ist auch die Versorgungsforschung Nutznießer der Hautkrebs-Screenings. „Die sorgfältig durchgeführten dermatologischen Untersuchungen bei jedem Patienten stellen eine ideale Ausgangsbasis für Hochrechnungen der Häufigkeit von Hauterkrankungen dar“, stimmt Professor Augustin zu tun. „Wir haben in den letzten Jahren durch die Auswertung von 70.000 sorgfältig dokumentierten Untersuchungsbefunden eine einmalige Datenquelle zur Bestimmung von Häufigkeiten der Hauterkrankungen. Der für uns wichtigste Ergebnisparameter war die Abschätzung des Anteils an Personen mit hautkrebsverdächtigen Befunden. Hier hat sich gezeigt, dass ungefähr 10% der untersuchten Werk tätigen einen hautkrebsverdächtigen Befund aufwiesen - unter diesen befanden sich sowohl Personen mit bereits manifestem Hautkrebs wie auch viele Vorstufen, die bereits vor der Entwicklung zu einem Hautkrebs entfernt werden konnten. Über die Daten zum Hautkrebs hinaus haben wir hochinteressante und bislang einmalige Zahlen zur Häufigkeit anderer Hauterkrankungen in der allgemeinen Bevölkerung (Erwachsene Werk tätige) gefunden. So findet sich ein überraschend hoher Anteil von Patienten mit Akne in jedem Lebensalter (etwa 8%), eine Häufigkeit der Psoriasis (Schuppenflechte) von 2%, der allergischen Ekzeme von etwa 4%, der Neurodermitis im Erwachsenenalter von etwa 1,4%.“

„Die nunmehr vorliegenden Daten erlauben uns eine sehr viel genauere Versorgungsplanung als dies bislang aufgrund grober Schätzungen oder stark selektierender Studienbedingungen möglich war“, begrüßt Professor Augustin die wissenschaftliche Analyse der Screeningdaten. „Zielsetzung für die nächsten Jahre ist die weitere Ausdehnung der betrieblichen Hautkrebs-Screenings und die kontinuierliche Aufklärung der Werk tätigen. Auch zukünftig messen wir den Hautkrebs-Screenings in den Betrieben eine besondere Bedeutung zu, da nach unserer Erfahrung nur ein Bruchteil der Menschen zur Vorsorgeuntersuchung zu einem niedergelassenen Arzt geht. Es zahlt sich aus, die Menschen dort abzuholen wo sie stehen.“, fasst Professor Augustin den Grundgedanken der betrieblichen Screenings zusammen.